

UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

Ab 01.06.2020

Ausgabe 260

02 Unsere Podcast-Empfehlungen für Euch

04 Zur Geschichte der Universität Paderborn

07 Kommentar: Geisterspiele im Fußball

Film ab! trotz Corona Ein Update aus dem studentischen Programmkino Lichtblick

Wie eigentlich alle Hochschulgruppen muss sich auch das studentische Programmkino Lichtblick erst einmal neu sortieren. „Leider kann das schon durchgeplante Programmkino, das unter dem Thema „Jugend(kultur)“ stehen sollte, nicht wie gewohnt stattfinden“, erklärt uns der Vorsitzende Philip Bert via WhatsApp. Schließlich hat das Pollux erst seit kurzem und nur eingeschränkt auf und Veranstaltungen

sein untersagt. Doch der Verein hat sich schon etwas Neues für alle überlegt, die sich das Kino nach Hause holen möchten. „Für die nächsten Wochen haben wir ein Projekt geplant, in dem die Mitglieder unseres Vereins ihre Lieblingsfilme vorstellen, die auch zu unserer aktuellen Situation im Moment passen. Über Instagram und Facebook informieren wir euch über alle Neuigkeiten“, kündigt der Verein an. Also, an alle Kinobegeisterten, die dem geschlossenen Pollux hinterher trauern: Abonniert das studentische Programmkino Lichtblick unter @programmkinolichtblick auf Instagram, und unter @ProgrammKino Lichtblick auf Facebook und es heißt, trotz Corona, Film ab!

Am 11. Mai hat der Verein schon den ersten Lieblingsfilm verraten.



Quelle: Pixabay

„Nobody Knows“, einer der intensivsten Filme von Regisseur Hirokazu Koreeda, der unter anderem 2018 mit seinem Film „Shoplifters“ die Goldene Palme erhielt, erzählt die Geschichte von vier Kindern in „Gefangenschaft“ – jedoch nicht im Gefängnis, in der die



Quelle: Pixabay

Wenn die Kinos geschlossen haben, feiert das Heimkino ein Comeback, am Besten mit der WG, ein paar Snacks und ganz viel Popcorn.

alleinerziehende Mutter sie zurückließ. Dass die Vereinsmitglieder unseres studentischen Programmkinos nicht ein und dasselbe Genre mögen, zeigt sich am nächsten Filmtipp: Der Horrorthriller „Das Ding aus einer anderen Welt“ von 1982 von John Carpenter lässt einem keine ruhige Minute und kann sich mit seinen wenig in die Jahre gekomme-

nen Spezialeffekten sehen lassen. Vereinsmitglied Johannes beschreibt ihn als „spannend, klaustrophobisch und auf den Punkt inszeniert“. Klingt vielversprechend, nicht? Genauso wie der dritte Tipp, der diesmal von Philipp stammt. Der Ensemblefilm „Nashville“ verfolgt 24 Menschen aus dem Umfeld der Countrymusik und portraitiert dabei „die zerrissene amerikanische Gesellschaft nach dem Watergate-Skandal“, so der Vereinsvorsitzende, wobei die Relevanz dieses Themas angesichts des nahenden US-Präsidentenwahlkampfes auf der Hand liegt.

Doch dieser vielversprechende Querschnitt aus Filmgeschichte und -genre war erst der Anfang.

Die universal wünscht beste Unterhaltung!
(ras)

Kolumne

Ein leeres Raubkatzengehege

Dieses Sommersemester ist das denkwürdigste, das wir an dieser Uni bisher erlebt haben.

Denn obwohl wir alle lernen und uns um Abgaben kümmern, ist der Campus so leer wie noch nie. Es gibt keine Studierenden, die auf den Rasenflächen sitzen und lernen. Keine Dozenten die spontan die Lehre (aufgrund des schönen Wetters) nach draußen verlegen und keine langen Schlangen nach einer Vorlesung bei den angrenzenden Toiletten. Wenn man so Zuhause sitzt und über alles nachdenkt, was man hier schon erlebt hat, wird man doch ein wenig nostalgisch. Ich fange an die unbequemen Sitze in Hörsaal G zu vermissen, die Lautstärke in den Mensen und auch der brühend heiße Kakao (an welchem ich mir mal beinahe die Geschmacksnerven weggebrannt hätte) fängt an mir zu fehlen.

Immer wenn die Tickets für das AStA-Festival verkauft oder Uni-Tüten verteilt wurden, glich der Weg zu den Aufzügen einer Runde des Kinderspiels Chinesische Mauer. Die einzigen Warteschlangen, die man jetzt noch findet, sind die der Studierenden vor der Bibliothek. Auch wenn es hier nun ein reges Treiben gibt, ist es doch nicht das, was es mal war. Normalerweise schleicht man durch die Regalreihen wie durch ein Raubkatzengehege, stets darauf bedacht möglichst kein Geräusch zu machen. Denn die Blicke der dort lernenden, fast schon lebenden, Raubtiere können tödlich sein. Auch die Yogastunden in der Bib finden nicht mehr statt, dabei ist sie ohne Yogamatten doch gar keine richtige Bibliothek mehr. Die sonst so umstrittenen Lernräume sind verwaist und auch in den Aufzügen gibt es kein unfreiwilliges Gruppenkuscheln mehr. Auch das restliche Gebäude ist viel zu still für eine Universität mit 20.293 eingeschriebenen Studierenden. Deshalb müssen wir zusammenhalten und durchhalten, damit wir uns bald wieder auf dem Campus sehen und uns über eben diese Sachen aufregen können. (jsc)

Podcasts für die Pandemie

Wenn selbst Frau Merkel in einer ihrer Ansprachen zur Corona-Krise Podcasts lobend erwähnt, wollen wir euch hier an dieser Stelle ein paar hörenswerte Podcasts empfehlen. Alle Podcasts aus der folgenden Zusammenstellung könnt ihr bei *Spotify* oder meist auch in einem der kostenlosen Podcatcher hören.

Hoaxilla – Der skeptische Podcast aus Hamburg

Nicht erst seitdem sich ein veganer Koch zum Experten für Corona erklärt hat, ist die Welt voller Verschwörungstheorien, Mythen und Legenden. Dies ist genau das Themengebiet von Hoaxilla, einem echten Urgestein der deutschsprachigen Podcast-Szene. Gestartet „als der skeptische Podcast aus Münster“, werden hier seit 2010 Mythen entzaubert und Verschwörungstheorien kritisch hinterfragt.

Harry Potter At Home: Readings (nur auf Spotify)

Für viele aus der aktuellen Studierendengeneration ist Harry Potter ein Stück Kindheit und mit einer Menge Erinnerungen verbunden. Ihr bekommt hier keine neuen Geschichten aus dem magischen Universum zu hören, sondern die volle Portion Nostalgie. Berühmte Stimmen, wie Daniel Radcliffe oder Stephen Fry, lesen *Harry Potter and the philosphers stone* kapitelweise vor. Das kann schon mal ein paar Déjà-vus hervorrufen, wie man das Buch damals das erste Mal selbst gelesen hat.

Ach?

Fandet ihr Geschichte in der Schule spannend oder eher langweilig? Wenn zum dritten Mal die Französische Revolution besprochen wird, ist das für einige verständlicherweise nur so mittel spannend. Dieser Podcast mit dem etwas sperrigen Untertitel „Triumvirat für historisch inspirierte Humorvermittlung“ behandelt Themen, die ganz sicher (leider) nicht im Geschichtsunterricht thematisiert wurden: Von den Schwierigkeiten mit dem stillen Örtchen auf U-Booten über den schlechtesten Golfer aller Zeiten bis zu der Geschichte eines britischen Soldaten, der 200 Mal aus einem deutschen Gefangenenlager aus- und wieder eingebrochen ist.

Kack und Sachgeschichten

Ein Podcast für alle Filmnerds, Popkultur-Klugscheißer und solche, die es noch werden wollen. Drei studierte Filmmenthusiasten liefern euch zu bekannten Filmen wie *Herr der Ringe* und *Star Wars* oder Serien wie *Die Simpsons* und *Game of Thrones* spannendes Hintergrundwissen zum Angeben. Es wird hier aber auch gerne mal 3,5 Stunden über die Teletubbies gesprochen und, dass jede noch so abstruse Fantheorie generell bis ins letzte diskutiert wird, ist ja sowieso Ehrensache.

Alles gesagt?

Interviewpodcasts gibt es wirklich in reichhaltigen Mengen, aber diese Produktion des *Zeit-Verlages* sticht aufgrund des Konzeptes heraus. Der Interviewgast bestimmt hier selbst, wann das Gespräch beendet ist. Das Ende kann dementsprechend sehr schnell kommen, wie bei Ulrich Wickert schon nach 13 Minuten, oder der Podcast läuft, wie bei den Episoden mit Rezo oder Luisa Neubauer, fast 9 Stunden.

Methodisch inkorrekt!

Wissenschaft und Forschung sind momentan mal wieder in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Die ganze Welt wartet gespannt auf einen Impfstoff gegen Corona und die Bild führt eine Schmutzkampagne gegen Christian Drosten. Seit mittlerweile 2013 wird sich in diesem Podcast ganz ernsthaft mit Wissenschaft beschäftigt. Zwei promovierte Physiker unterhalten sich über aktuelle Forschungen aus verschiedenen Fachbereichen, versuchen komplizierte Sachverhalte mit Experimenten zu veranschaulichen oder erklären ausführlich, warum sie Homöopathie und Esoterik für keine ernsthafte Wissenschaft halten. (fs)

Unsere Podcast-Empfehlungen in dieser Ausgabe:

Hoaxilla – Der skeptische Podcast aus Hamburg
 Harry Potter AT Home: Readings
 Ach?
 Kack und Sachgeschichten
 Alles gesagt?
 Methodisch inkorrekt!

Wir sind selbst schuld am nächsten Lockdown

„Man kann es auch übertreiben!“, motzt mich ein Mann mittleren Alters an, während ich im Südring einkaufen war. Das war am Morgen des 23. März 2020, dem ersten offiziellen Tag des Lockdowns in NRW. Meine zu diesem Zeitpunkt noch nicht empfohlene Alltagsmaske hat einen anderen Einkäufer provoziert.

Seit dem 27. April gibt es aber eine Maskenpflicht. Doch obwohl diese in den ersten paar Tagen noch einigermaßen pflichtbewusst umgesetzt wurde, scheinen die Menschen mit jeder neuen Lockerung der behördlichen Beschränkungen auch die übrige Rücksichtnahme zu vergessen.

Verschwitzte Masken werden vom Gesicht gerissen oder unter das Kinn gezogen, kaum dass man ein Gebäude verlässt und erst wieder aufgesetzt, wenn man einen bequemen Platz im Bus gefunden hat. Dass dies keinen Schutz mehr gewährleistet, wird in den öffentlichen Medien zwar öfter wiederholt aber „Die Maske ist doch so warm!“. Auch scheinen viele Leute neuerdings durch den Mund

zu atmen, wenn man beobachtet, wie viele Nasen nicht vom Mund-Nasenschutz bedeckt werden.

Auch andere Abstands- und Hygieneempfehlungen scheinen keine Bedeutung mehr zu haben. Wozu höflich fragen, ob man im Laden an jemandem vorbei darf, wenn man sich auch grob vorbeidrängeln kann? Und wenn man wieder in größeren Gruppen unterwegs sein darf, warum dann nicht den Einkauf zum Familienausflug machen, bei



Man kann es auch übertreiben!“

dem die Jüngsten fröhlich alles in den Auslagen in die Hand nehmen und untersuchen. Selbstverständlich ohne Handschuhe oder Alltagsmaske. „Kindern sind Masken nicht zuzumuten! Und das ist auch nicht vorgeschrieben!“ Wer es aber wagen sollte, seine Alltagsmaske nicht sofort abzunehmen, wenn er sich draußen bewegt, darf sich dafür Sprüche á la „Aber bei so schönem Wetter können Sie

die doch absetzen“ und „Hier herrscht Vermummungsverbot!“ anhören.

Zugegeben, wir haben alle anstrengende Wochen mit viel Verzicht hinter uns. Nachvollziehen kann man, dass viele die mit jeder Lockerung größer werdenden Spielräume ausnutzen, aber waren die Maßnahmen, die wir gemeinsam durchgestanden haben nicht effektiv? Warum müssen wir uns denn jetzt wieder auf den Straßen und den Geschäften drängeln, wenn wir wissen, wo das hin führen kann? Warum schränken wir den Kontakt von Kindern in Kitas und Grundschulen untereinander ein, wenn wir sie am Ende doch ungeschützt in die Öffentlichkeit mitnehmen? Warum können wir nicht gemeinsam unter einem unbequemen Stück Stoff schwitzen, wenn wir doch wissen, dass wir dadurch uns und andere Menschen schützen können. Nicht nur in Sachen Gesundheit, sondern auch vor einem neuen Lockdown. Denn eins steht fest: Wenn wir weiter zu unserem alten rücksichtslosen Leben zurückkehren, dann sind wir selbst schuld, wenn der zweite Lockdown kommt. (acr)

Gott und die Umwelt

Ein Online-Vortrag mit Dr. Alexander Fink

Die Paderborner Hochschulinitiative smd (Studierendenmission Deutschland) sorgt während des Sommersemesters für abwechslungsreichen Input. Verschiedene Online-Vorträge beleuchten auch Themen ganz abseits von COVID-19 und sorgen in der aktuellen Situation für reichlich Ablenkung.

Jeder Corona-Überdrüssige kann sich am 9. Juni bei einem Vortrag mit dem Thema Umweltschutz aus einem theologischen Blickwinkel auseinandersetzen. Dr. Alexander Fink ist Familienvater, Fußballtrainer, ehemaliger Schachmeister, Christ und Biophysiker und vereint damit die oft kritisch hinterfragte Kombination aus Glauben und Wissenschaft. Der Leiter des gleichnamigen Instituts für Glaube und Wissenschaft wird seinen 30-minütigen Vortrag via Zoom halten. Es wird vor allem darum gehen, welche Verantwortung der Mensch aus biblischer Sicht für die Umwelt trägt. Dr. Alexander Fink steht

in einer abschließenden Diskussionsrunde für kritische Fragen bereit, die auch anonym gestellt werden können.



Online-Vorträge der smd zu und in Krisensituationen

Für die, die von Corona noch nicht genug bekommen haben, stehen auch Aufnahmen kürzlich gehaltener Live-Vorträge zu verschiedenen Themenbereichen, die das neuartige Virus betreffen, zur Verfügung. Dabei geht um

die Frage, wo Gott in solchen Krisensituationen ist oder wo wir Glück in der Einsamkeit finden können und vieles mehr. Die aufgenommenen Vorträge gehören allesamt zum Motto „Fragwürdig“ und stehen auf YouTube zeitlich unbegrenzt zur Verfügung. Prof. Dr. Matthias Clausen und andere Redner widmen sich im Anschluss an ihre Vorträge außerdem in Diskussionsrunden den kritischen Fragen der Zuschauer, die auch auf YouTube nachgeschaut werden können.

Die smd steht also auch in dieser Situation nicht still. Wer am weiteren Programm interessiert ist, findet zusätzliche Infos auf Instagram (@smd_paderborn), Facebook (@SMD Paderborn) oder unter www.hochschul-smd.org/paderborn/. (rbl)

Weitere Informationen:

Was? Umweltschutz aus christlicher Perspektive

Wann? 9.6.2020 um 19 Uhr

Wo? Zoom (ID: 824 5980 3288)

Unsere Uni wird bald 50 - wie es früher war.

2012 ist die Uni Paderborn 40 Jahre alt geworden- das heißt, schon bald steht ein neues Jubiläum vor der Tür. Bis dahin wollen wir euch ein bisschen was von der Geschichte der Universität erzählen und wie sie sich in den letzten 40 Jahren verändert hat.



Aufstellen des Baustellenschildes am 11.10.1972

Am 1. August 1972 wurde die Universität als Gesamthochschule gegründet. Gebaut wurde dann ab dem Oktober desselben Jahres. Aus der Gesamthochschule Paderborn wurde



Der Bau der Mensa um 1975

schließlich im Jahre 1980 die Universität-Gesamthochschule Paderborn. Erst seit 2003 heißt die Uni offiziell „Universität Paderborn“. Anfangs gab



Luftbild Campus, um 1977

es mehrere Vorgängereinrichtungen der heutigen Uni, zwei davon sind die Fachhochschule Südost-Westfalen und die Pädagogische Hochschule in Paderborn. Die Universität verteilte sich damit bei ihrer Gründung mit



Blick auf den Haupteingang im Jahr 2020

unterschiedlichen Einrichtungen auf die vier Standorte Paderborn, Höxter, Meschede und Soest. Das bedeutete natürlich viel Aufwand, um eine gemeinsame Struktur aufzubauen. Bis Ende 2001 gehörten diese Abteilungen zur Universität, heute jedoch gehören sie zur Fachhochschule Lippe und Höxter und der Fachhochschule Südwestfalen. Somit ist die Uni Paderborn heute eine Campus-Uni. Die Einteilung in 5 Fakultäten, wie wir sie heute kennen, gibt es erst seit einer Umstrukturierung in den Jahren 2000 bis 2002. Vorher gab es 10 Fachbereiche. Durch die Veränderung hin zu den Fakultäten sollte die interdisziplinäre Zusammenarbeit gefördert



Baustelle der Gebäude D und J um 1975

und vertieft werden. Dazu passt auch die Leitidee „Universität der Informationsgesellschaft“. Es geht um eine kritische Auseinandersetzung mit der Informationsgesellschaft zusammen geführt mit der Grundlage aus Informatik und den informationstechnologischen Aspekten in allen Fachbereichen.

Fakten über unsere Uni:*

Im Wintersemester 1972/73 startete die Uni mit 4.400 Studierenden-heute sind es über 20.000!

In diesem ersten Semester waren 65 Studierende aus dem Ausland, heute sind es 2.714. Damit ist die Anzahl von 2,5 Prozent auf etwa 13 Prozent gestiegen!



Blick auf das neue Messagegebäude, 2020

Es gibt insgesamt 66 Studiengänge in 5 Fakultäten, 251 Professuren und 44 Auszubildende.

Die Domain der Website der Universität Paderborn war im Jahre 1988 mit einer der ersten DE-Domains!



Blick auf das G-Gebäude, 2020

*Quelle:

<https://www.upb.de/zv/1-3/statistiken-studierende-absolventen/zahlen-daten/>
<http://40jahre.upb.de/40-fakten/index.html>
(lin)

Ihr wollt mehr über unsere Uni und ihre Geschichte erfahren?

Weitere Informationen findet ihr unter

<https://www.upb.de/universitaet/presse-kommunikation/geschichte-der-hochschule/>

und auf der Jubiläums-Website

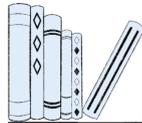
<http://40jahre.upb.de/>.

Neu an der Uni: Der Creative Writing Club

Lasst uns etwas schreiben. Gerade in dieser Zeit gibt es viele Änderungen bei den Uni-Clubs. Sie finden, wenn es möglich ist, online statt. Trotz dieser Hürden gibt es in diesem Semester einen neuen Club, bei welchem alle Studierenden mitmachen können, die Spaß am Schreiben haben.

Der Club wird durch die FRAG realisiert, die Fachschaft für Romanistik, Anglistik und Germanistik. Diese Fachschaft ist zuständig für alle Studienfächer, die mit Sprachen und Literatur zu tun haben. Aus diesem Grund liegt der FRAG das Lesen und Schreiben sehr am Herzen, weshalb dieser Club gegründet wurde. Außerdem haben zuvor bereits einige Studierende den Wunsch für einen solchen Club geäußert. Dieses Semester konnte die Idee nun endlich umgesetzt werden.

Wichtig ist zudem, dass der Club für jeden offen ist, ganz gleich welcher Studiengang besucht wird. Das Ziel des Creative Writing Clubs ist



FRAGmente

Creative Writing Club



Quelle: FRAG

es selbst aktiv zu werden und kreative Texte zu verfassen, dabei ist es jedem freigestellt in welcher Form die Texte verfasst werden (Lyrik, Prosa, Drama) und wie lang sie sind. Damit man beim Thema kein großes Durcheinander hat, wird am Ende jedes Treffens über mögliche Themen und Prompts gesprochen und danach anonym über diese abgestimmt. So gibt es alle zwei Wochen zwei neue Prompts oder Themen, zu denen man sich kreativ austoben kann. Besonders schön ist dabei der Austausch mit anderen Studierenden. Es wird

über die selbstgeschriebenen Texte gefachsimpelt und in einem regen Austausch neue Ideen und Verbesserungen entwickelt. Damit man auch genug Zeit zum Schreiben hat finden die Clubtreffen nur jede Zweite Woche statt (Termine stehen am Ende).

Wer Interesse daran hat, kann sich auf Facebook, Instagram oder per Mail (frag-upb@gmx.de) bei der FRAG melden. Die Termine für dieses Semester sind jeden zweiten Mittwoch um 18 Uhr in den folgenden Wochen: 03.06, 17.06, 01.07, 15.07.

(jsc)

StuPa: Das Credo der Zeit lautet „Abwarten“

In regelmäßigen Abständen entfacht im StuPa eine Diskussion darüber, ob es eine Liveübertragung der Sitzungen im Internet geben sollte. Bislang stimmte die Mehrheit der Mitglieder immer wieder dagegen. Allerdings machen die Corona-Maßnahmen auch vor dem Studierendenparlament keinen Halt und daher fand am 17. Mai die erste digitale Sitzung über Big-BlueButton statt. Und wer daran nicht direkt teilnehmen wollte, konnte das Geschehen über einen Livestream auf Facebook verfolgen. Das Video bleibt auf der Facebook-Seite des Stupas weiterhin verfügbar. <https://www.facebook.com/stupa.pb>

Auf der Tagesordnung standen neben den verschiedenen Berichten die Abstimmungen über den Nachtragshaushaltsplan, den Erlass von offenen Forderungen aus Bar-Checks, die Entfristung der Stelle einer Schreibkraft des AstA-Büros sowie ein Meinungsbild über eine mögliche Streckenerweiterung zum Flughafen Hannover im Semesterticket. Für 1,40 Euro pro

Semester könnten Studierende vom Hauptbahnhof zum Flughafen fahren. Das Einzelticket kostet 3,70 Euro. Aufgrund fehlender Informationen zur Zielgruppe und Sinnhaftigkeit stimmte die Mehrheit gegen die Erweiterung. Da es sich dabei lediglich um ein Meinungsbild handelte, ist die endgültige Entscheidung jedoch noch nicht gefallen.



Die Hochschulwahlen werden verschoben.

Unklarheit herrscht aktuell auch noch bezüglich der Hochschulwahlen. Üblicherweise finden diese am Ende des Sommersemesters statt. Aufgrund der aktuellen Situation sei eine Verschiebung unabdingbar. Der Wahlauschuss hat den November für die Wahlen ins Auge gefasst. Ob der Termin umsetzbar ist und in welcher Form gewählt werden kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch unklar,

sodass die Entwicklung der kommenden Wochen und Monate abgewartet werden muss.

Abgewartet werden muss auch im Hinblick auf den Nachtragshaushaltsplan. Auch wenn beispielsweise der Copy Service unter den gegebenen Voraussetzungen wieder geöffnet hat, sind die Einnahmen nicht auf dem Niveau einer Vorlesungszeit mit Präsenzlehre. Wie hoch die Einbußen letztlich sein werden und wieviel Geld an anderer Stelle eingespart oder durch Rücklagen finanziert werden kann, wird sich erst zeigen.

Etwas Hoffnung versuchte das studentische Mitglied des Verwaltungsrats des Studierendenwerks zu verbreiten. Auch wenn alle Mensen geschlossen sind und es in den Wohnheimen im Moment zehn Prozent Leerstand gibt, könne das aktuelle Semester durch die gute finanzielle Lage überbrückt werden. Für das kommende WiSe wollte sie sich mit der Hoffnung jedoch nicht zu weit aus dem Fenster lehnen. Auch hier heißt es also abwarten. (td)

Throwback: AStA-Sommerfestival

Eigentlich würde am Donnerstag (4. Juni) das AStA-Sommerfestival steigen. Tausende junge Menschen würden den Campus zum Leben erwecken und tanzen und feiern und sich an den verschiedenen Bühnen über die Abwechslung zum Studium freuen. Eigentlich.

Aufgrund der Corona-Einschränkungen fällt das Festival in diesem Jahr ersatzlos aus. Wer bereits ein Ticket erworben hat, kann sich den Kaufpreis zurückerstatten lassen, sobald die Kontaktbeschränkungen

aufgehoben und die Verkaufsstellen des AStA wieder geöffnet sind.

Das Organisationsteam hat vor einigen Wochen eine Solidaritätsaktion ins Leben gerufen, um die finanziellen Einbußen durch die Absage etwas aufzufangen. Die Veranstalter schreiben auf der Website, dass es sich bei dem Sommerfestival um kein gewinnbringendes Projekt, sondern um ein Angebot von Studierenden für Studierende handelt. Umso dringender ist jetzt Eure Unterstützung gefragt. Deshalb lautet

der Appell an diejenigen, die es sich finanziell leisten können, noch bis zum 4. Juni Tickets zu spenden. Informationen dazu findet ihr unter www.das-sommerfestival.de.

Falls ihr noch eine Inspiration braucht, warum es sich lohnt, das AStA-Sommerfestival zu unterstützen oder ihr einfach in Erinnerungen schwelgen wollt, präsentieren wir hier noch einige Bilder der vergangenen Jahre. Und, woran erinnert ihr euch besonders gern?

(td)



Ein Highlight im vergangenen Jahr: Nura



Bei Querbeat herrschte 2019 Feierlaune vor der Hauptbühne.



Sängerin Lari rockte letztes Jahr mit Summery Mind die L'Unico-Bühne.



Fritz Kalkbrenner war 2018 mit besonderem Engagement bei der Sache.



Die 257ers sprangen vor zwei Jahren kurzfristig als Headliner ein, nachdem 187 Strassenbande nicht auftreten wollte/konnte/sollte/durfte.



Kapelle Petra war 2015 eine echte Stimmungskanone. Vor der Bühne wurde ordentlich gefeiert.

Gespensische Bilder aus München und Dortmund

Wir befinden uns im Jahr 2020 n.Chr. Der Sport in ganz Deutschland wird von Corona gestoppt. In ganz Deutschland? Nein! Eine von unbeugsamen Kapitalgesellschaften bevölkerte Liga hört nicht auf, dem Erreger Widerstand zu leisten. Und das Spielen ist nicht leicht für die Millionäre, die in München, Dortmund, Leipzig und Mönchengladbach kicken.

Zugegeben, auch für die Bundesliga gehörte es zum Widerstand, sich zehn Wochen lang zu verschanzen. Das wurde besonders dadurch notwendig, dass trotz rapide steigender Fallzahlen und der Nähe zum Corona-Hotspot Heinsberg das „Geisterspiel“ zwischen Gladbach und Köln von tausenden Fans VOR dem Stadion begleitet wurde. Nicht zuletzt diese Partie und das Verhalten der Fans muss rückwirkend als Infektionsbeschleuniger betrachtet werden. Absolut unumgänglich war demnach die Entscheidung der DFL, die Saison zu unterbrechen. Soweit so gut.

In den folgenden Tagen kam der Spielbetrieb weltweit zum Erliegen, nicht nur im Fußball sondern auch in allen anderen Sportarten. Erstaunlicherweise gehörten aber in Deutschland die Bundesligaklubs zu den Spitzenreitern, wenn es darum ging mit der eigenen Pleite zu drohen, sollten sie nicht bald wieder spielen dürfen. Das offenbart mehrere Probleme.

750 Millionen Euro Verlust standen im Falle eines Saisonabbruchs im Raum. Das ist eine unbestritten stolze Summe. Es ist aber, obwohl bereits drei Viertel der Saison gespielt waren, nicht mal ein Viertel der Jahreseinnahmen, die im worst case fehlen. Und diese 750 Millionen beziehen sich auf die gesamte Liga und verteilen sich damit auf dieselben 18 Klubs, die zuletzt zusammen über vier Milliarden (!) Euro pro Saison einspielen konnten. Man sollte meinen, dass sich unter diesen Voraussetzungen stabile Rücklagen bilden lassen. Dennoch schienen nur der FC Bayern (Stichwort Festgeldkonto), der BVB, sowie die durch Mäzene und Großinvestoren abgesicherten Klubs wie Hoffenheim, Leipzig und die Berliner Hertha finanziell gerüstet.

Das Kernproblem ist allerdings ein internationales. Denn die Explosion der Ablösesummen verteilte sich zwar von Paris und Barcelona aus über den Kontinent, sorgte aber auch dafür, dass auch kleinere Klubs immer mehr investieren mussten, um im Wettbewerb bestehen zu können. So nahmen gerade die kleineren Klubs zwar mehr Geld ein, wenn sie ihre Topspieler verkauften, mussten im Gegenzug allerdings mindestens den selben Betrag wieder investieren. Ob diese Inflation durch Corona gestoppt werden kann, bleibt abzuwarten. Man kann nur hoffen, dass die Krise die Klubs zum nachhaltigeren Wirtschaften animiert. Dann hätte das Ganze doch noch etwas Gutes.

Eine negative Auswirkung kann die Liga dagegen nicht mehr abwenden: die zunehmende Entfremdung

und nach Siegen eine Ehrenrunde drehen. In der Krise müssen die Klubs nicht nur aus Gründen des Infektionsschutzes auf ihre Fans verzichten. Sie KÖNNEN es auch, gerade unter wirtschaftlichen Aspekten. Wie aus dem Wirtschaftsreport der DFL hervorgeht, finanzieren sich die Profiklubs zu 36 Prozent aus den TV-Einnahmen, zu 21 Prozent aus Werbung und zu 16 Prozent aus Transfers. Den Klubs selbst kann man also kaum einen Vorwurf machen, dass sie die Saison um jeden Preis fortsetzen und so einen Großteil ihrer Einnahmen retten wollen. Ganz ohne Fans geht es aber nicht, denn auf lange Sicht brechen ohne Zuschauer auch diese Einnahmen weg. Und in den unteren Ligen, in denen keine üppigen TV-Gelder verteilt werden, sind Geisterspiele ohnehin ein Verlustgeschäft, folglich wurde die Saison im Amateurbereich vielerorts schon beendet.

Ohnehin ist der (deutsche) Fußball hier in einer geradezu luxuriösen Lage. Denn er ist die einzige Sportart, die sich Geisterspiele, wenn auch nur an der Spitze, über-



Foto: Andrius Schwartzko (CC BY-SA 3.0)

Ein Anblick, an den sich die Fans gewöhnen müssen: Auch das Stadion in Freiburg bleibt für den Rest der Saison leer.

von den Fans. Schon vor Corona verlor der Profifußball so manchen Anhänger, eben weil auf dem grünen Rasen immer reichere Spieler mit immer weniger Vereinstreue standen. Bisher sahen die Anhänger darüber aber meist noch hinweg, solange diese Spieler wenigstens vollen Einsatz zeigten, während sie gerade das richtige Trikot tragen. Solange sie schöne und wichtige Tore vor der vollen Fankurve feiern

„**Vergesst Fußball, die ganze Welt wird an diesem Wochenende zuschauen, um zu sehen, ob das funktioniert, denn die NFL, die NBA, die werden alle sehen wollen, ob das klappt. Es geht nicht nur um den Sport.**“

(Owen Hargreaves über den Neustart der Bundesliga)

haupt leisten kann. Andere Topligen in Deutschland wirtschaften nicht im Milliardenbereich sondern bestenfalls im niedrigen Millionenbereich. Für sie stellen die Einnahmen am Spieltag selbst, durch Tickets und die Gastronomie am Spielort eine weitaus wichtigere Einnahmequelle dar. Die Handball- und Basketball-Ligen etwa haben ihre Saison daher bereits beendet, im Tennis können die Organisatoren der Turniere die Preisgelder nur dank der Zuschauereinnahmen ausloben und im Radsport bangen die Topteams darum, dass die Tour de France auch wirklich stattfindet, da sie sich nur dort einem großen Publikum präsentieren und neue Sponsoren gewinnen können. Sie sind nur einige Beispiele für Sportarten, die durch Corona massiv gestört wurden. Denn sie befinden sich alle derzeit im Überlebenskampf, haben aber anders als die Bundesliga nicht die nötigen Waffen, diesen zu gewinnen. Dennoch sollte alles dafür getan werden, sie zu erhalten. Denn was uns ohne sie fehlt, werden wir erst merken, wenn sie nicht mehr da sind. (rb)

BUCHKRITIK

Harlan Coben - Bücher zum verlieben

Da uns Corona mit Sicherheit noch eine ganze Weile in Atem, Schutzmasken und zu Hause hält, möchte wir euch in dieser Ausgabe nicht nur EIN konkretes Buch, sondern direkt den Schöpfer verschiedener, unglaublich spannender Werke empfehlen. Wer auf verstrickte Familienkonstellationen, komplizierte Beziehungen und unerwartete Wendungen steht, kommt an Harlan Coben nicht vorbei! Der mehrfach ausgezeichnete US-amerikanische Autor begann seine Erfolgsserie mit der Thriller-Reihe um Myron Bolitar, einem Sportmanager mit Hang zu verzwickten Situationen. Insgesamt elf Werke, darunter beispielsweise „Preis der Lüge“ oder „Ein verhängnisvolles Versprechen“ sind bisweilen in über 33 Sprachen übersetzt und weltweit gefeiert. Doch damit nicht genug. Mittlerweile gibt es schier unendlich viele weitere Thriller, mit dessen Hilfe Coben sein ganz eigenes Universum geschaffen hat. Obwohl es sich bei den Romanen um unterschiedliche und

abgeschlossene Geschichten handelt, tauchen dieselben Charaktere mit unterschiedlicher Gewichtung und Tiefe immer mal wieder auf. So werden nicht nur das Leben und die Verläufe der Hauptcharaktere beschrieben. Auch die Entwicklung der Nebenfiguren spielen eine Rolle. Unabhängig in welcher Reihenfolge die Thriller gelesen werden, erfährt man beispielsweise den Beginn oder den Grund für das Ende einer Karriere oder Beziehung. Mit viel Geschick, Charisma, Humor und einem besonderen Gespür für Atmosphären gelang es Coben nicht nur die drei wichtigsten amerikanischen Krimipreise gleichzeitig abzuräumen, er begeistert auch Millionen von Fans immer wieder aufs Neue. Falls wir eure Herzen bis dato noch nicht gewinnen konnten, überzeugt euch vielleicht dieser Auszug aus dem Roman „Ich schweig für dich“: „In jeder Ehe gibt es dunkle Geheimnisse - das muss auch Adam, glücklich verheiratet und stolzer Vater zweier Söhne, erfahren.

Titel: Verschiedene
Autor: Harlan Coben
Genre: Thriller
Wertung: 

Sein Vorstadtraum zerplatzt, als ein Fremder ihn unerwartet anspricht und ihm zwielichtige Geheimnisse über seine Frau erzählt. Nach der Konfrontation verschwindet diese spurlos. Während Adams Suche nach seiner Frau wird aus der Familienangelegenheit ein düsteres Komplott, bei dem eine einfache Wahrheit Leben kosten kann. „Einigen unter euch mag dieser Inhalt unter Umständen bekannt vorkommen, denn Netflix veröffentlichte in diesem Jahr eine Miniserie auf der Romanvorlage. An das Original kommt diese jedoch keinesfalls heran. Selbst lesen lohnt sich! Weitere Sahnehäppchen Cobens für zu Hause oder unterwegs sind: „Kein Lebenszeichen“, „In ewiger Schuld“ oder „Totgesagt“. (kru)



Ab ins Grüne!

Hier noch ein Tipp, um die sonnigen Nachmittage nicht vorm PC zu verbringen – der Lippesee!

Vom Padersee aus geht es durch Schloss Neuhaus bis zum besagten Schloss, von wo aus der Lippesee komplett ausgeschildert ist. Am Südufer könnt ihr in der Salitos Beach Bar ein kühles Getränk genießen, oder einfach sonst irgendwo am See picknicken und euch sonnen. (ras)



Impressum

Ausgabe 260
Ab 01.06.2020

Redaktion:

Rahel Blanarsch (rbl)
Raphael Bopp (rb)
Tanja Dittmann (td)
Christian Feismann (chf)
Oliver Flothkötter (ofk)
Katrina Horstmann (kat)
Lara Krukau (kru)
Lisa Reime (lre)
Alja Rennwanz (acr)
Andreas Schellenberg (ahs)
Michael Schneider (msc)
Felix Schröder (fs)
Lina Schröder (lin)
Rahel Schuchardt (ras)
Jana Schild (jsc)
Wiland Vollhardt (wii)

Layout / Grafik:

Michael Schneider

Webseite:

Michael Schneider

Druck / Auflage:

reine Online-Ausgabe

Herausgeber:

Studentische Initiative
universal e.V.
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
universal@upb.de
www.upb.de/universal
IDN: 024241830 (kein Telefon!)

V.i.S.d.P. / Chefredakteurin:

Tanja Dittmann

Redaktionssitzung:

Aktuell nur auf digitalem Weg,
wer Interesse hat, daran teilzu-
nehmen, möge bitte eine Mail
an universal@upb.de schicken.